talsumme von 4021 fl. den Militärdienst absolvierten. Das sind im Durchschnitt 152 fl. pro Einsteher. Die Gesamteinnahmen des Staates beliefen sich im gleichen Jahr auf 8600 fl.[250]

Zehn der bezahlten Einsteher kamen aus dem Ausland, nämlich acht aus der Ostschweiz und Graubünden, einer als Hintersäss aus Bregenz, einer aus Sigmaringen.[251]

Von den 80 Ausrückenden waren 55 ohne Beruf, acht gaben Maurer als Profession an, je drei Schreiner, Schuster oder Zimmermann, zwei Schneider, je einer Metzger, Nagelschmied, Bäcker, Weber, Pulvermacher und Schmid. Das Durchschnittsalter aller Aufgebotenen belief sich auf 25,7 Jahre.

Die Zahl der Einsteher war also gegenüber dem Vorjahr gesunken. Der unblutige Verlauf des 1814er Auszuges hatte wohl eher beruhigend gewirkt. Dennoch waren einzelne bereit, recht hohe Summen, bis zu 220 Gulden, zu bezahlen, um dem Militärdienst zu entgehen.

Ein besonderes Problem für das Oberamt bedeutete 1815 die relativ hohe Zahl der im Ausland Abwesenden. Das Oberamt stellte ein eigenes Verzeichnis auf „über diejenigen Individuen welche theils in fremden Militärdiensten theils unwissend wo seit mehreren Jahren ohne amtlich Bewilligung abwesend sind".[252] Dieses Verzeichnis enthält 75 Namen. Etwa die Hälfte davon stand – z.T. seit mehreren Jahren – in fremden Kriegsdiensten, und zwar in Holland, Frankreich, Neapel und „beim Kaiser", also in österreichischen Diensten. Die übrigen waren als Berufsleute in Potsdam, Wien, im „Welschland", im Elsass, in der Schweiz, z.T. „unwissend wo" tätig.[253] In mehreren Zeitungen wurden nochmals Anzeigen veröffentlicht, in denen „durch das Loos zum Militärdienst bestimmte, unwissend wo befindliche Unterthanen"[254] aufgefordert wurden, binnen sechs Wochen nach Hause zurückzukehren. Es waren 15 Abwesende, die auf diesem Wege gesucht wurden. Die Auszugsliste enthielt aber keinen der gesuchten Namen.[255] Die „Suchaktion" scheint ohne Erfolg gewesen zu sein. Nur die wenigstens dieser Abwesenden konnten zurückbeordert werden. Da aber mehrere, die das Los getroffen hatte, erst aus dem Ausland zurückgeholt werden mussten oder eventuell eine Nachlosung vorzunehmen war, dauerte die Einberufung längere Zeit.[256] So musste der badische Offizier, Kapitän [Hauptmann] v. Bachelin, der am 21. Mai 1815, zur Übernahme des Kontingents eingetroffen war, bis zum 28. Mai 1815 warten, da erst mit diesem Datum die Mannschaft komplett war.[257] Allerdings waren dazu noch zwei weitere Aufforderungen des Oberamtes nötig. Am Dienstag, dem 23. Mai 1815, hatte die Mannschaft jeder Gemeinde des Oberlandes „versehen mit zwei Paar Schuhen und Hemden ... auf der Amts Kanzley" zu erscheinen.[258] Am Samstag, dem 27. Mai 1815, musste „auf ausdrücklichen Befehl des Herrn Hauptmanns" das Kontingent ergänzt sein.[259] Dazu wurden die Gerichte mit der „noch nicht eingetragenen Mannschaft und den Anwesenden der Reserve"[260] vor das Oberamt befohlen, „um den Auftrag vollziehen zu können".[261] Gleichentags wurde ein Verzeichnis der an das Kontingent übergebenen Bekleidung und Bewaffnung erstellt.[262] Es ist erwähnenswert, mit welcher Ausrüstung die liechtensteinische Mannschaft ins Feld geschickt wurde. Es wurden u.a. aufgelistet: zwei alte Landwehrhüte, 48 Gewehre französischen Kalibers mit

250) Ospelt, Wirtschaftsgeschichte, Anhang Nr. 76, S. 230.

251) Siehe oben Anm. 248.

252) LLA RB, C4, o. N., Verzeichnis, o. D. (1815).

253) Ebenda.

254) LLA RB, C4, gleichlautende Meldungen in folgenden Zeitungen: Der Telegraph für Graubünden, Nr. 44 vom 2. Juni 1815; Beylage zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung, Nr.140 vom 13. Juni 1815; Aarauer Zeitung, Nr. 78 vom 17. Juni 1815.

255) LLA RB, C4, o. N., Verzeichnis vom 29. Mai 1815.

256) LLA RB, C4, ad 80 pol., OA an HKW, 30. Mai 1815.

257) Ebenda.

258) LLA RB, C4, o. N., OA an Gemeinden der oberen Landschaft, 21. Mai 1815.

259) LLA RB, C4, o. N., OA an Gerichte der oberen und unteren Landschaft, 26. Mai 1815.

260) Ebenda.

261) Ebenda.

262) LLA RB, C4, o. N., OA an Grossherzogl. Badisches Armee Corps, 27. Mai 1815.